Ausbildung ist kein Provisorium

Hannelore König, 1. geschäftsführende Vorsitzende des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V., äußert ihre Gedanken zum neuen Ausbildungsjahr.

In zahntechnischen Laboren haben in den vergangenen Jahren jeweils rund 2.000 junge Menschen eine Ausbildung zum/zur Zahntechniker/-in begonnen. „Vor ihnen liegt eine dreieinhalbjährige Ausbildungszeit mit all den Herausforderungen, die die Ausbildung für Berufseinsteiger und das Team mit sich bringt. Denn Ausbilden ist kein Provisorium. Hier ist Nachhaltigkeit gefragt“, erklärt Hannelore König, 1. geschäftsführende Vorsitzende des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V., der Gewerkschaft für diese Berufsangehörigen.

„Viele Auszubildende haben sich vorher gut über diesen anspruchsvollen Beruf informiert, andere sind eher zufällig hineingerutscht“, so König weiter. „Für alle sieht der Berufsalltag aber oft anders aus, als sie es sich vorgestellt haben. Wichtige Ausbildungsvoraussetzungen für Zahntechniker/-innen sind Interesse an Naturwissenschaften und neuen Technologien, feinmotorisches Geschick und präzises Arbeiten sowie ein Gefühl für Formen und Farben. Doch wer von ihnen hätte schon damit gerechnet, dass es in einem Zahnlabor auch mal unangenehm riechen kann, wenn z. B. Prothesen abgeschliffen werden müssen? Auszubildende müssen sich nicht nur Materialkunde und Fachwissen aneignen, sondern auch Zusammenhänge und Abläufe verstehen. Ebenso gilt es, das präzise Arbeiten unter zeitlicher Vorgabe zu erlernen, denn diese oft stressenden Rahmenbedingungen sind für Zahntechniker/-innen in ihrem Berufsalltag normal.“

Die „Neuen“ werden damit jedoch oft ohne Vorbereitung konfrontiert. Damit Ausbildung Lust statt Frust bedeutet, haben Ausbilder, Meister und die Teammitglieder des Labors eine große Verantwortung. Hannelore König: „Ausbildung bedeutet nicht nur anleiten, sondern sollte auch für den Beruf begeistern.“ Ihr Tipp: „Gemeinsam mit den Auszubildenden sollten Förder- und Entwicklungsmaßnahmen erörtert und vereinbart werden. Das sieht für jeden Auszubildenden unterschiedlich aus. Vorerfahrungen, schulische Bildung, Alter und Geschick spielen dabei eine wichtige Rolle. Um dieses Maßnahmenpaket zu erarbeiten, benötigt es Einsicht, Zeit und gegenseitiges aufeinander zugehen.“

In einer älter werdenden Gesellschaft wird der Beruf des Zahntechnikers bzw. der Zahntechnikerin immer wichtiger für eine ganzheitliche medizinische Versorgung. Guter Zahnersatz hat nicht nur eine ästhetische Bedeutung. Er ermöglicht auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, den Erhalt der oralen und damit normalen Nahrungsaufnahme. Gesund essen und kauen zu können, bedeutet Lebensqualität. Der Zusammenhang zwischen Gebissfehlstellungen und körperlichen Beschwerden rückt immer mehr in den medizinischen und zahnmedizinischen Fokus. Damit gewinnt die Zusammenarbeit zwischen Zahntechnik und Zahnarztpraxis an Bedeutung. Zahntechniker werden somit Teil eines therapeutischen Teams und zwar auf Augenhöhe mit der Zahnmedizin.

Um junge Leute für diesen Beruf zu begeistern, sind angemessene Ausbildungsvergütungen und gute Arbeitsbedingungen notwendig. Dazu zählt auch die korrekte Ausstattung des Arbeitsplatzes und die Bereitstellung von notwendigen Hygiene- und Schutzmaterialien. Ein wertschätzender Umgang mit den Auszubildenden sei dabei genauso entscheidend wie die eigene Vorbildwirkung. „Das ist nicht nur für die Ausbilder, sondern auch für die Ausbildenden anstrengend. Man muss sich selbst hinterfragen, die eigene Arbeit, die Handlungen analysieren und begründen“, sagt König. Diese Anstrengung sei gleichzeitig eine große Chance für das zahntechnische Laboratorium, eingefahrene Pfade zu hinterfragen oder zu korrigieren.

Hannelore König: „Die Investition in eine qualitativ hochwertige Ausbildung sichert den Fachkräftebedarf im Zahntechniker-Handwerk und die Versorgung der Patienten. Darüber hinaus brauchen wir für die jungen Menschen sowohl berufliche als auch finanzielle Perspektiven, damit sie nach ihrer Ausbildung im Beruf bleiben und nicht von der Dentalindustrie abgeworben werden. Dies ist sicherlich eine große Herausforderung, der wir uns als Verband für unsere Mitglieder aus dem Beruf Zahntechniker/-in gemeinsam mit den Arbeitgebern als Sozialpartner gerne stellen. Denn qualifizierte Aus- und Fortbildung und leistungsgerechte Gehälter gehören zusammen.“ ZT

Quelle: Verband medizinischer Fachberufe e.V.

ZT Adresse

Verband medizinischer Fachberufe e.V.
Gesundheitscampus-Süd 33
44801 Bochum
Tel.: 0234 77728-0
Fax: 0234 77728-200
info@vmf-online.de
www.vmf-online.de

ANZEIGE

„Tschüss Schweinehund“ – vom Wollen zum Tun

Mitgliederversammlung und Unternehmervortrag der Zahntechniker-Innung Köln.

Am 4. November 2015 von 17 Uhr bis 19 Uhr findet die Herbst-Mitgliederversammlung der Zahntechniker-Innung Köln statt. Austragungsort ist die Kreishandwerkerschaft Bonn/Rhein-Sieg in St. Augustin. Obermeister Klaus Bartsch wird kompakt und tagesaktuell über die wichtigsten Themen aus der Berufspolitik berichten. Neben einem weiteren Kurzvortrag von der Marketing-AG ist als Hauptredner für den Abend der Kommunikationsberater und Dipl.-Betriebswirt Matthias Godt eingeladen. Sein Thema „Vom Wollen zum Tun“ befasst sich mit der Frage, wie man unangenehme Themen mit mehr Freude meistern kann. Unterhaltsam gibt er Einblicke, wie neueste Erkenntnisse der Neurowissenschaft und der Zielpsychologie das Labor beflügeln können – ganz nach dem Motto: „Tschüss Schweinehund“. ZT

ZIK
ZAHNTECHNIKER INNUNG KÖLN

Quelle: Zahntechniker-Innung Köln

ZT Adresse

Zahntechniker-Innung Köln
Körperschaft des Öffentlichen Rechts
Hauptstraße 39
50859 Köln
Tel.: 0221 503044
Fax: 0221 503046
info@zik.de
www.zik.de

80 Jahre*

remanium®

remanium® liebt ceraMotion®

Foto: © Christian Ferrari®

* Die Markenanmeldung remanium® erfolgte 30 Jahre nach der Markteinführung der edelmetallfreien Legierung remanit.

DENTAURUM

Turnstr. 31 I 75228 Ispringen I Germany I Telefon +49 72 31/803-0 I Fax +49 72 31/803-295
www.dentaurum.com I info@dentaurum.com